

Erziehungsvorstellungen in Vorderasien und Nordafrika

14.11.2018, 9.20-10.30 Uhr

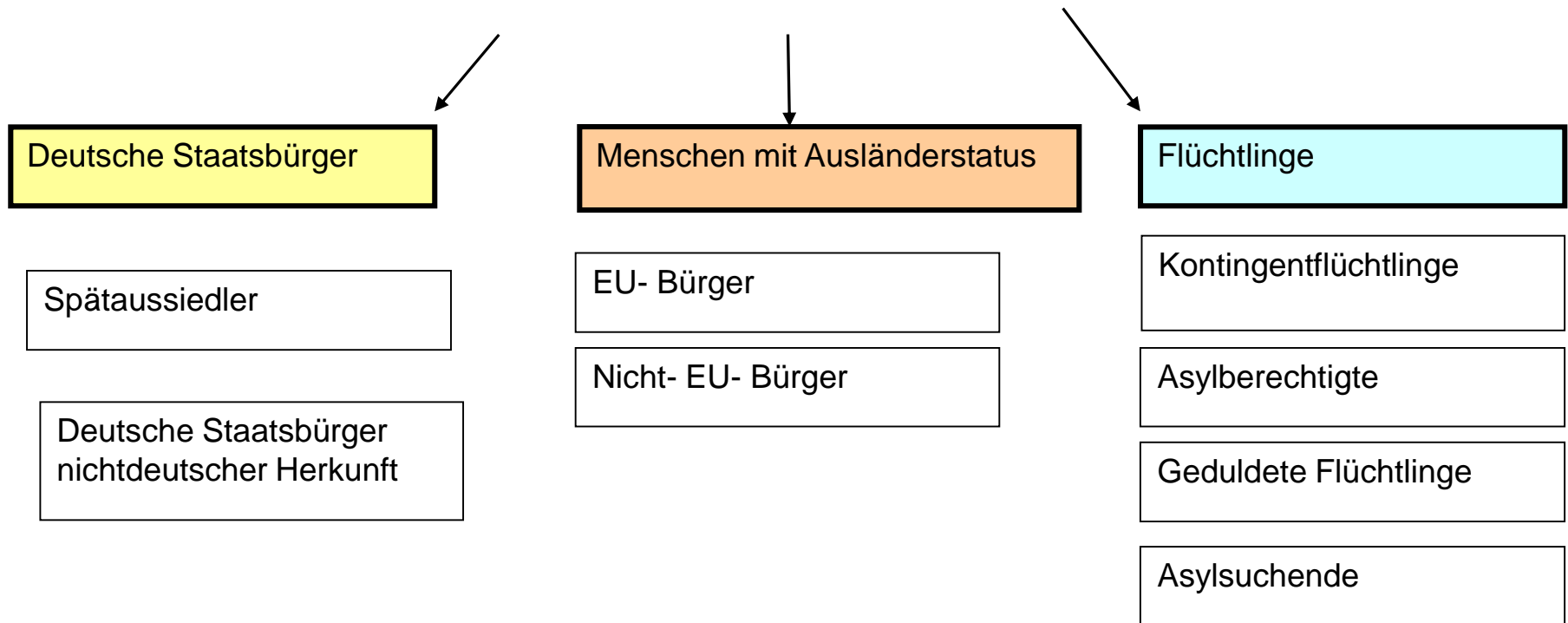
Stiftung Ev. Jugendhilfe Menden

Referentin: Lejla Bradarić (l.bradaric@pro-dialog-koeln.de)



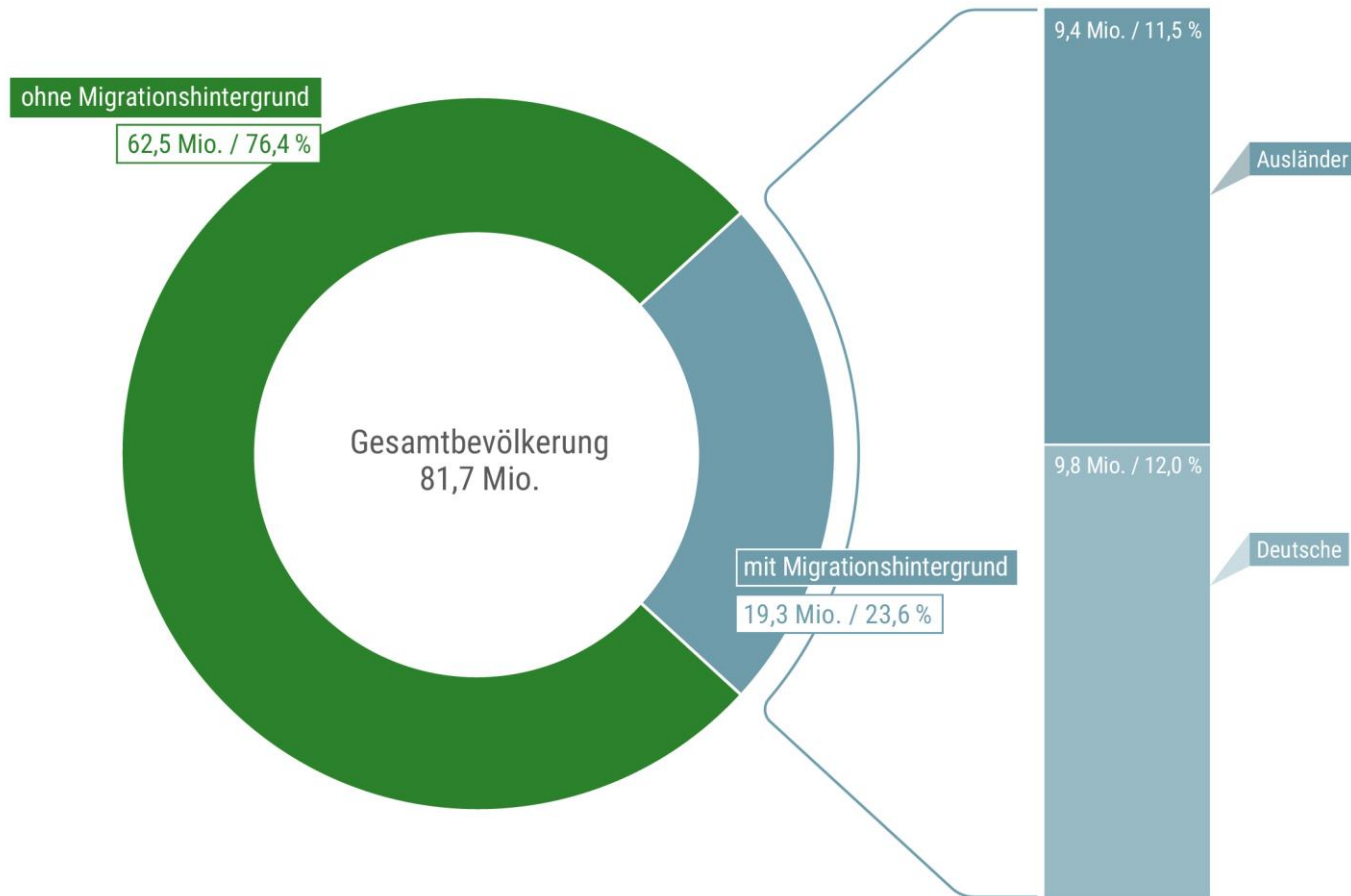
Ca. 19,3 Millionen (23,6%) Menschen in Deutschland sind entweder Migrant/innen oder haben eine Zuwanderungsgeschichte.

Migrationskontext in Deutschland



■ Bevölkerung mit Migrationshintergrund I (Teil 1)

In absoluten Zahlen, Anteile an der Gesamtbevölkerung in Prozent, 2017



Quelle: Statistisches Bundesamt: Mikrozensus – Bevölkerung mit Migrationshintergrund
Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de
Bundeszentrale für politische Bildung 2018 | www.bpb.de



Migrationshintergrund und Alter

→ Mittelfristig wird sich der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund weiter erhöhen

Migrationshintergrund in Deutschland - Stand in 2017:

- 39,1 % aller Kinder unter 5 Jahren einen Migrationshintergrund
- in der Gruppe der 35- bis unter 45-Jährigen lag der entsprechende Anteil bei 30,9 %
- in der Gruppe der 85- bis unter 95-Jährigen bei 8,9 %



Welcher Herkunft sind Menschen mit Migrationsgeschichte in Deutschland?

- 36 % der 19,3 Millionen Personen mit Migrationshintergrund stammten 2017 aus einem der 27 anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union
- 31,9 % aus einem anderen europäischen Staat
- Die meisten der 19,3 Millionen Personen mit Migrationshintergrund stammten im Jahr 2017 aus der **Türkei (14,4 %)**,
- gefolgt von Polen (10,9 %), Russland (7,2 %), Italien und Rumänien (jeweils 4,5 %).
- Kasachstan und **Syrien** sind mit Anteilen von 6,4 bzw. **3,7 %** die wichtigsten nicht-europäischen Herkunftsländer.



Woher kommen Asylsuchende in 2017?

Die wichtigsten Herkunftsländer 2017

Herkunftsland
1. Syrien
2. Irak
3. Afghanistan
4. Eritrea
5. Iran
6. Türkei
7. Nigeria
8. Somalia
9. Russische Föderation
10. Ungeklärt

Quelle BAMF, Stand 31.12.2017



Welche Ressourcen bringen Menschen mit Migrationshintergrund mit?

Diversitätsmerkmale

Sprache
Religionszugehörigkeit
Alter
Geschlecht
Bildungsstand
Ethnische Herkunft...

Unterschiedliche Sozialisation im Bezug auf...

Kommunikationsformen
Familienkonzepte
Rollenbilder
Erziehungsvorstellungen
Autoritäts- und Hierarchieverständnis.....



Erziehungsvorstellungen *(siehe WaiK®-Handout)*

**am Beispiel traditionell orientierter muslimischer Familien
(Vorderasien, Nordafrika)**



Säuglingsphase – im Alter von 0-2 Jahren:

- Grundlage jeglicher Erziehung
- Stillverhalten
- Bedeutung der Nähe und Wärme der vertrauten Beziehungsperson
- ständige Fürsorge



Pflichtfreie Phase – im Alter ab 3 Jahren bis zur Geschlechtsreife:

- personenzentriert, weniger ziel- und zweckorientiert
- von allen Pflichten befreit
- Recht auf Fürsorge (Opferbereitschaft d. Eltern, Geschwister)
- kaum Forderung an Selbstständigkeit bis zum 7.ten Lebensjahr
- aktive Teilnahme am Leben Erwachsener

Im Konfliktfall: intensive Zuwendung -> erste Anweisungen
-> Wiederholung der Anweisungen -> bei weiterem Widerstand:
Einstellen der Bemühungen

Begründung: Überzeugung des Kindes, kein Zwang
-> Förderung der Ich-Stärke



Erziehungsablauf

Pflichtfreie Phase – im Alter ab 3 Jahren bis zur Geschlechtsreife:

Bei notwendigen Maßnahmen:

- > zwangsmäßige Ausübung dem als Autorität anerkannten „Fachmanns“
- Kein Rügen der Kinder seitens der Eltern vor Respektpersonen
- > unhöflich
- Respektpersonen: ältere Familienmitglieder, Pädagogen etc.
- Respektpersonen dürfen Kinder rügen.



Quasi-Erwachsenenphase – ab der Geschlechtsreife:

- Benehmen wie ein Erwachsener wird erwartet
- Heranführung an Erwachsenenrolle
- Einhaltung von gesellschaftlichen Werten, Regeln, religiösen Pflichten ->Erwartungen der Familie und Gemeinschaft
- soziale Kontrolle durch Familie und Umfeld



Rolle der Institutionen in Herkunftsländern:

- Institutionelle Erziehung in islamisch geprägten Ländern ab dem Schulreifealter bzw. -eintritt (ab 6/7 Jahren)
 - größere Verantwortung bei der Vermittlung ethischer Werte und gesellschaftlicher Verhaltensregeln als die Familie
 - Lücke durch institutionelle Erziehungsorgane gefüllt
- > im Vergleich zur Familie eine viel aktivere und stärkere Rolle bei der Vorbereitung der Heranwachsenden auf Regeln und Pflichten

Anpassung an die vorgegebenen Verhaltensweisen gilt für traditionell Erziehende als optimaler Weg.



Was ist hilfreich und wichtig?

- Forderung kritischer Beurteilung eigener Verhaltensweisen und Einstellungen, sowie der selbständigen Bewertung und Infragestellung ethischer, politischer und religiöser Entscheidungen

„So gelingt man, unabhängig ob „traditionell“ oder „modern“, zu kreativen, produktiven, individuellen Entscheidungs- und Handlungskompetenzen.“ (Dr. M. Heidari)



Erziehungsvorstellungen

- Was ist der wesentliche Unterschied zu den Erziehungsvorstellungen in Deutschland?
- Inwiefern beeinflussen die Erziehungsvorstellungen die Erwartungshaltungen der Kinder und Eltern an Pädagogen?
- Fallen Ihnen Situationen/Beispiele/Verhaltensweisen ein, die sich unter Berücksichtigung der geschilderten Erziehungsvorstellungen erklären lassen?

Haben Sie Fragen?



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

